

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,00 Mk. Durch die Post bezogen wöchentlich 3,00 Mk., unter Bezugnahme für Deutschland und Österreich-Ungarn 3,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Verlagszeitung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 186.

Dresden, Montag den 14. August 1916

27. Jahrg.

Bergebliche Angriffe an der Somme. — Ein deutscher Erfolg am Stochod.

(R. T. V.) Amtlich Großes Hauptquartier, den 14. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich der Straße Thiépval—Boziers war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 Meter Breite in unseren vordersten Graben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute nacht wieder hinausgeworfen. Der Guillemont und der südlich anschließenden Linie sind Massenangriffe des Feindes unter schwerster Einbuße für ihn abgeschlagen worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Maurepas bis östlich von dem zusammen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury nach unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Handgranatenangriff ist gestern nordwestlich des Werkes Thiaumont gescheitert.

Am und südlich vom Kanal von La Bassée herrschte lebhafteste Geschützaktivität. Vielfach zeigten die feindlichen Batterien größere Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims stärkere Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuerzubereitung vor; die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Ostlich Bapaume wurde ein englischer Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Reiche Unterseebootstätigkeit.

Berlin, 14. August. Amtlich. Einem unserer Unterseeboote hat am 13. August vormittags im englischen Kanal ein englischer Zerstörer Laissa versenkt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

In der Gegend von Strobowa sowie am Dajnst-Kanal, südlich des Wygonowosko-Sees, wurden feindliche Versätze abgeschlagen; deutsche Abteilungen zerstreuten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei Jarozje am Stochod ist ein Gefecht gegen den vorgebrungenen Feind zu unseren Gunsten entschieden.

Starke feindliche Angriffe richteten sich gegen den Luch- und Graberla-Abchnitt, südlich von Broda, sie wurden blutig abgewiesen; neue Angriffe sind dort im Gange.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im Abschnitt von Borow—Konjuch scheiterten russische Angriffe, eingebrachte Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen, über 300 Gefangene sind eingebracht.

Auch westlich von Monasterzyska lief der Gegner vergeblich an, er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse, selbst die Scheintätigkeit des Feindes flaute ab.

Oberste Seeerleitung.

Berlin, 14. August. Amtlich. Einem unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal vom 2. bis 10. August sieben englische und drei französische Segelfahrzeuge sowie drei englische und zwei französische Dampfer versenkt. Der Chef des Admiralfloßes der Marine.

die sie durchbrechen möchten, in der Meinung, daß sie dünner und dünner werden und schließlich irgendwo ein Loch aufweisen müßte. Sie vernahm dabei anscheinend, daß diese Mauer unterdessen von der andern Seite her kunstgerecht verstärkt und gestützt wird.

Dennoch wäre nichts falscher als infolge dieser Gleichmäßigkeit der Berichte der fortdauernden Schlacht geringere Aufmerksamkeit zu schenken. Noch immer, schreibt Max Osborne, sind unsere Truppen an Anere und Somme in die schwersten, ernstesten Kämpfe verwickelt. Und je länger die Infanterie sich hinzieht, um so höher wächst der Ruhm ihrer heldenhaften Gegenwehr in Löchern und Trichtern und frisch aufgeworfenen Gräben, die jeden Tag neu eingeebnet, allmählich neu wieder hergerichtet werden, mit minimaler Schutz an festen Unterständen, unter den schwierigsten Zukunftverhältnissen, trotz der dem an Zahl bei weitem überlegenen Feinde, der sich allerdings keiner besseren Stellungen erwehrt; lassen sie das Brausen der Geschosse über sich ergehen, schlagen sie die täglich heranflutenden Massen zurück. Das sind übermenschliche Leistungen.

Die Offensive ist überall stark geworden und in einen erbitterten Grabenkampf übergegangen. Vor Verdun an der Maas steht alles, wie an der Somme, im Zeichen feindlicher Angriffe von großer Kraft, doch völlig negativem Ergebnis. Die Erfahrung lehrt, daß es an der Westfront immer lange dauert, bis unsere Gegner einsehen, daß ihre Opfer umsonst gebracht sind.

Die riesigen Verluste der Engländer.

Schweizerischen Blättern zufolge verzeichnen die amtlichen englischen Verzeichnisse vom 1. bis 10. August 1558 Offiziere (darunter 412 Tote) und 31 097 Mannschaften (darunter 6192 Tote). Die Gesamtzahl der in den amtlichen Verzeichnissen aufgeführten Offiziere und Mannschaften vom 1. Juli bis 10. August beträgt 179 355.

Der französische Seeresbericht.

Paris, 13. August. Amtlicher Seeresbericht von gestern nachmittag: Während der Somme benutzten die Franzosen die Nacht, um ihre neue Front einzurichten. Ihre Erkundungsabteilungen brachen in das Gebiet nördlich des Vohesjes von dem ein. Sie fanden zahlreiche Leichen vor. Gegen 9 Uhr abends verließen die Deutschen einen letzten Gegenstoß und griffen den Seebereich nördlich des Gehölzes von dem an. Sie wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach bester Beschickung La Walsomweite an. Sie wurden unter Sperrefeuer genommen. Ihre Angreifswellen mußten sogleich in die Ausgangsgräben zurückweichen. Wechs der Maas machten die Franzosen während der Nacht südlich des Werkes Thiaumont Fortschritte. Zwei deutsche Angriffe, die um 9 und 11 Uhr abends gegen Fleury und die französischen Stellungen im Nordwesten des Dorfes geführt wurden, sind vollständig zurückgeschlagen worden. Der Artilleriekampf wird im Abschnitt von Bang, Choisyre und Ghemais lebhaft fortgesetzt. Nordwestlich von St. Mihiel und in Vorhingen bei Vebe sind deutsche Patrouillen durch mörderisches Geschützfeuer zerstreut worden.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Während der Somme sind unsere Truppen nach den vorbereiteten Kämpfen des gestrigen Tages und in der Nacht heute zum Angriffe auf die dritte deutsche Stellung übergegangen, die sich von Sallés von hatcourt bis zur Somme zu der Höhe von Baudcourt erstreckt. Auf dieser Front von 6 1/2 Kilometern hat unsere Infanterie in prächtigem Schwunge alle Schützengräben und stark besetzten Werke genommen. Wir drangen in das Dorf Maurepas ein, dessen südlicher Teil und der Friedhof in unseren Händen sind. Wir haben unsere neuen Linien auf die südlichen Abhänge der Höhe 100, längs der Straße Maurepas—Gleu und auf dem Hügel östlich dieses Dorfes vorgetragen. Die Zahl der unversehrten Gefangenen, die hier gemacht wurden und bereits gezählt sind, beläuft sich auf 1000; dreißig Wundmännchen sind uns in die Hände gefallen. Ein Angriff der Deutschen zwischen Gleu und Maurepas scheiterte in unserem Feuer. Südlich der Somme richteten wir an vielen Stellen Fortschritte auf feindliche Werke in der Gegend von Tenicourt. An der Front von Verdun trübter Artilleriekampf in der Gegend von Fleury, Bang und Choisyre. Der Tag verlief auf der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht: In der vergangenen Nacht hat eine kleine belgische Abteilung, die den Herkanal bei Apera überschritten hatte, einen feindlichen Posten nördlich von Steenstraete angegriffen; zwölf Mann des Postens, darunter der Offizier, wurden gefangen genommen. Südlich von Det-Das wurde eine deutsche Abteilung, die in unsere Linien einzudringen versuchte, von unseren Soldaten angegriffen und zurückgeworfen. Sie ließ Teile auf dem Gelände zurück. Heute war mit Ausnahme eines kurzen Kampfes mit Schützengrabenerkämpfern nördlich von Firmuide der Tag ruhig.

Die russische Niederlage in Persien.

Konstantinopel, 13. August. Bericht des Hauptquartiers. An der Frontbericht nahe. In Persien verlor unsere Armee infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Kasiken aus der Ortschaft Kasaban und auf der Ebene von Kasaban und zwang sie, in nordöstlicher Richtung zu fliehen. In diesen Kämpfen machten wir 315 Gefangene, darunter einen Offizier und füchten dem Feinde in einem einzigen Kampfe in einer beständigen Stellung einen Verlust von ungefähr 1000 Toden und Verwundeten zu. Der Feind ließ 2000 Älten mit Infanteriemunition zurück. Er hatte eine Menge Gewehre, Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände nicht mit sich führen können. Wir fanden sie teilweise beschädigt und verbrannt vor. Die Operationen von

Krieg! Volk! Frieden!

So lautete das Thema der beiden Volksversammlungen, in denen Genosse Wilhelm Scheidemann die Stellung der Sozialdemokratie zu den brennendsten Fragen der Gegenwart darlegte. Beide Versammlungen, die am Sonnabend im Rathhof Bismarck, wie die am Sonntag im Zirkus, waren überfüllt; in den Eingängen konnten sich die Massen. Die Umgebung um Zirkus war für Dresden auch insofern ein Ereignis, als hiermit die Arbeiterschaft Dresdens zum erstenmal das Haus der Zehntausend mit einer politischen Veranstaltung füllte. Und wohl nie seit seinem Bestehen ist der gemaltige Sarrasani-Bau so bis auf die letzten Plätze und die letzte Ecke besetzt gewesen, wie gestern vormittag. So mächtig war die Versammlung in ihren äußeren Formen, so mächtig trug sie den Stempel der ersten historischen Stunde, nach der die Störungsvorwürfe einzelner Wirrköpfe rasch verstummen. Sie mochten wohl ungenügend selbst fühlen, daß an der ersten Stimmung der Versammlung jegliche Wadoubunternehmen scheitern mußten.

Wühelos und vollkommen verdrängte sich Genosse Scheidemann das Ohr des Hauses. „Wir führen noch immer einen Verteidigungskrieg und wenn Deutschland zusammenbräche, läge unter dem Trümmerhaufen die deutsche Arbeiterschaft!“ Das war der leitende Gedanke seiner wichtigen Rede, das bestimmte ihren Ton und ihre Worte, das gab ihr Bestimmtheit und Klarheit, das machte sie zur Auseinandersetzung mit allen denen, deren Tun beweist oder unbewußt auf Deutschlands Zusammenbruch hinarbeitet. Mit satirischen Seitenhieben und Zusammenbruch hinarbeitet. Mit satirischen Seitenhieben und Zusammenbruch hinarbeitet. Mit satirischen Seitenhieben und Zusammenbruch hinarbeitet.

Doch zum Friedensmachen gehören mindestens zwei. Wir brauchen, schlagenden Beispielen kennzeichnet der Redner die nationalistiche Verantwortung unserer Gegner im Ausland. Die Londoner Morning-Post hat die Forderung aufgestellt, Deutschland müsse erst sämtliches Waffenmaterial abliefern, den letzten Söbel herausgeben, ehe an einen Frieden zu denken sei. Und diese Stimme ist keine vereinzelte. So und ähnlich erhält es täglich aus der Pariser Boulevardpresse. Mit Verachtung und Zustimmung lehnte die Versammlung den nationalistischen Größenwahn der Eroberungspläne ab und unterstrich damit deutlich Scheidemanns Er-

klärung: Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes ist zu einem sofortigen Frieden bereit, der die Existenz der Nation sicherstellt. Mit dem Hinweis auf die kommenden inneren Kämpfe nach dem Kriege, Kämpfe, die eine geschlossene, einheitliche Front der Arbeiterschaft verlangen, schloß Scheidemann unter lebhaftem Beifall.

Der Versammlungsleiter, Genosse Kühn, verlas unter lautloser Aufmerksamkeit des Hauses die Resolution:

Die Versammelten fordern, daß dem Krieg, der seit mehr als zwei Jahren Europa verwüstet, und allen beteiligten Völkern ungeheure Opfer an Gut und Blut auferlegt, sobald als möglich ein Ende bereitet wird.

Unter Ablehnung aller Eroberungspläne, die nicht nur den Krieg verlängern, sondern auch den Keim zu neuen Kriegen in sich tragen, fordern die Versammelten von den verbündeten Regierungen, daß sie sich zum Abschluß eines Friedens bereit erklären, der dem Reiche 1. seine politische Unabhängigkeit, 2. seine territoriale Unverletzlichkeit, 3. seine wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gewährleistet.

Bei der Abstimmung erhob sich ein Wald von Händen. Mit einem Appell des Genossen Kühn an die Versammelten, einen Teil unserer Dankeschuld an die Brüder im Waffenrock abzutragen durch eifrige Mitarbeit in unseren Organisationen, endete die Kundgebung der Viertausende. Langsam lernte sich der weite, ungeheure Raum.

Die Franzosen zerstören Péronne!

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Dr. Adolf Köster.)

Großes Hauptquartier, 11. August.

Seit Beginn der Somme-Offensive liegt Péronne unter französischem Feuer. Täglich sinkt die alte malerische Stadt, die schon im letzten Kriege unter schwerem Bombardement litt, mehr zusammen. Das Rathaus mit dem wertvollen Museum ist fast zerstört. Vor einigen Tagen brachen infolge neuer Beschickung heftige Brände aus. Gestern mußten einige Straßenzüge gesprengt werden. Die alte Johanneskirche ist bis heute erhalten worden, doch besteht wenig Hoffnung, daß die alte Parochialstadt dem Schicksal völliger Zerstörung entgeht. Kb.

Die täglichen Seeresberichte klingen nun schon ganz so wie in früheren Fällen, wenn große Angriffsunternehmungen der Feinde, deren Abstoß mißglückt war, in wochenlangen Vorhöfen gegen die deutsche Front nachlängen: Die Gegner hämmern, durchaus nach altem, aber stets schlecht bewährtem Rezept, ohne Aufhören auf dieselben Stellen der Mauer los,